

Amtliches Kreis-Blatt

für den
Unterlahn-Kreis.

Amtliches Blatt für die Bekanntmachungen des Landratsamtes und des Kreis Ausschusses.
Tägliche Beilage zur Diezer und Emser Zeitung.

Preise der Anzeigen:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum 20 Pfg.,
Reklamezeile 50 Pfg.

Ausgabestellen:
In Diez: Rosenstraße 36.
In Bad Ems: Römerstraße 95.

Druck und Verlag von H. Chr. Sommer,
Diez und Bad Ems.
Verantw. f. d. Schriftl. Rich. Hein, Bad Ems

Nr. 292

Diez, Dienstag den 18. Dezember 1917

57. Jahrgang

Amtlicher Teil

I. 10363.

Diez, den 12. Dezember 1917.

Bekanntmachung.

Im Jahre 1918 finden im Unterlahn-Kreise folgende Märkte statt:

I. In Diez:

- 24. Januar: Kram-, Rindvieh- und Schweinemarkt.
- 21. Februar: Kram-, Rindvieh- und Schweinemarkt.
- 7. März: Rindvieh- und Schweinemarkt.
- 11. April: Kram-, Rindvieh- und Schweinemarkt.
- 2. Mai: Kram-, Rindvieh- und Schweinemarkt.
- 20. Juni: Rindvieh- und Schweinemarkt.
- 11. Juli: Rindvieh- und Schweinemarkt.
- 22. August: Rindvieh- und Schweinemarkt.
- 12. September: Rindvieh- und Schweinemarkt.
- 1. und 11. Oktober: Obstmärkte.
- 17. Oktober: Rindvieh- und Schweinemarkt.
- 7. November: Rindvieh- und Schweinemarkt.
- 12. Dezember: Kram-, Rindvieh- und Schweinemarkt.

Außerdem findet in Diez an jedem Freitag (auschl. Charsfreitag) ein Fruchtmarkt statt.

II. Bad Ems:

- 3. September: Krammarkt.
- 4. und 21. Oktober: Obstmärkte.
- 5. Dezember: Krammarkt.

Außerdem findet in Bad Ems an jedem Dienstag, Donnerstag und Samstag ein Wochenmarkt (Gemüse- pp. Markt) statt.

III. Hahnstätten:

- 17. September: Kram-, Rindvieh- und Schweinemarkt.

IV. Holzappel:

- 1. März: Kram-, Rindvieh- und Schweinemarkt.
- 29. Juni: Kram-, Rindvieh- und Schweinemarkt.
- 16. August: Kram-, Rindvieh- und Schweinemarkt.
- 20. Dezember, Kram-, Rindvieh und Schweinemarkt.

V. Kahrensbogen.

- 23. April: Kram-, Rindvieh- und Schweinemarkt.
- 4. Juni: Rindvieh- und Schweinemarkt.
- 24. August: Kram-, Rindvieh- und Schweinemarkt.
- 8. Oktober: Rindvieh- und Schweinemarkt.
- 4. Dezember: Schweinemarkt.

VI. Nassau.

- 4. Februar: Kram-, Rindvieh- und Schweinemarkt.
- 11. März: Kram-, Rindvieh- und Schweinemarkt.
- 6. Mai: Kram-, Rindvieh- und Schweinemarkt.
- 17. Juni: Kram-, Rindvieh- und Schweinemarkt.
- 26. August: Kram-, Rindvieh- und Schweinemarkt.
- 30. September: Kram-, Rindvieh-, Schweine- und Obstmarkt.
- 14. Oktober: Obstmarkt.
- 18. November: Kram-, Rindvieh- und Schweinemarkt.
- 9. Dezember: Kram-, Rindvieh-, Schweine- und Nachsmarkt.

Der Königl. Landrat.

J. B.

Zimmermann.

J.-Nr. II. 14606.

Diez, den 12. Dezember 1917.

An die Herren Bürgermeister der Landgemeinden.

Ich erinnere an meine Umdruckverfügung vom 30. November d. Js., J.-Nr. II. 13890, betr. Prüfung der Zahl der Verjüngungsberechtigten auf Grund der Volkszählung am 5. Dezember d. Js. und erwarte ihre Erledigung bestimmt binnen 2 Tagen.

Der Vorsitzende des Kreis Ausschusses.
Duderstadt.

G.-Nr. II. 14553.

Diez, den 8. Dezember 1917.

Betr. die Entrichtung des Warenumsatzstempels für das Kalenderjahr 1917.

Auf Grund des § 161 der Ausführungsbestimmungen zum Reichsstempelgesetz werden die zur Entrichtung der Abgabe vom Warenumsatz verpflichteten, gewerbetreibenden Personen und Gesellschaften in den Landgemeinden des Unterlahn-Kreises aufgefordert, den gesamten Betrag ihres Warenumsatzes im Kalenderjahr 1917 bis spätestens zum 31. Januar 1918 der unterzeichneten Steuerstelle schriftlich anzumelden und die Abgabe gleichzeitig mit der Anmeldung an die Kreis kommunalkasse hier selbst einzuzahlen. (Postcheckkonto 10842 Frankfurt a. M. und Landesbankkonto Nr. 110.)

Als steuerpflichtiger Gewerbebetrieb gilt auch der Betrieb der Land- und Forstwirtschaft, der Viehzucht, der Fischerei und des Gartenbaues sowie der Bergwerksbetrieb.

Befristet sich der Jahresumsatz auf nicht mehr als 3000 Mark, so besteht eine Verpflichtung zur Anmeldung und eine Abgabepflicht nicht.

Wer der ihm obliegenden Anmeldepflichtung zuwiderhandelt oder über die empfangenen Zahlungen oder Lieferungen wesentlich unrichtige Angaben macht, hat eine Geldstrafe verwirkt, welche dem zwanzigfachen Betrage der hinterzogenen Abgabe gleichkommt. Kann der Betrag der hinterzogenen Abgabe nicht festgestellt werden, so tritt Geldstrafe von 150 Mk. bis 30 000 Mk. ein.

Zur Erstattung der schriftlichen Anmeldung sind Vordrucke zu verwenden, die bei der unterzeichneten Steuerstelle kostenlos zu haben sind.

Steuerpflichtige sind zur Anmeldung ihres Umsatzes verpflichtet, auch wenn ihnen Anmeldungsformulare nicht zugegangen sind.

Der Kreisaußschuß des Unterlahnkreises. — Warenumsatz-Steuerstelle.

J. Nr. 2494 C. Diez, den 8. Dezember 1917.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Die Zu- und Abgangslisten des 3. Vierteljahres 1917 sind mir bestimmt bis zum 20. ds. Mts. einzureichen. Wegen der Aufstellung verweise ich auf die Ausschreiben in Nr. 139 des Amtlichen Kreisblattes für 1913 und auf die Bestimmungen im Artikel 88 der Ausführungs-Anweisung vom 19. Juni 1906.

Die bis zum 20. ds. Mts. nicht eingegangenen Listen werden auf Kosten der sämigen Bürgermeister abgeholt werden.

Zur Erlangung einer richtigen Aufstellung der Zu- und Abgangslisten und zur Vermeidung von zeitraubenden Rückfragen empfiehlt es sich, die Listen im Dienstzimmer der Veranlagungskommission zu Diez aufzustellen. Diejenigen Herren Bürgermeister, die hiervon Gebrauch machen wollen, haben sich daher zum 20. d. Mts. in den Dienststunden hier einzufinden und mitzubringen:

- a) Formulare für die Zu- und Abgangslisten,
- b) Zu- und Abgangskontrollen.
- c) alle zu den Zu- und Abgängen gehörigen, sich in ihrem Besitz befindlichen Belege.

Diejenigen Herren Bürgermeister, die von Vorstehendem keiner Gebrauch machen wollen, haben die Zu- und Abgangslisten auf der Titelseite nicht auszufüllen, jedoch die Abgangslisten an der bestimmten Stelle zu unterzeichnen. Insbesondere mache ich zur Pflicht, daß sämtliche Belege mit eingesandt werden. Dieselben sind ordnungsmäßig zu heften.

Bei der Aufstellung der Listen ist zu beobachten, daß zwischen den einzelnen Einträgen wegen der Uebersichtlichkeit künftig stets eine Zeile frei zu lassen ist.

Der Vorsitzende
der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission
des Unterlahnkreises.
Duberstadt.

Nichtamtlicher Teil

Kriegs-Chronik.

4. Dez.: Englische Angriffe nördlich von Ghelubelt werden abgewiesen. Auf dem Kampffelde bei Cambrai wird das Dorf La Bacquerie erstürmt. Mehr als 500 Engländer werden gefangen. — An der italienischen Front lebhaftere Artillerietätigkeit. — Die Waffenstillstandsverhandlungen an der Ostfront haben unter Vorsitz des Generals Hoffmann begonnen.

5. Dez.: Auf dem Kampffelde bei Cambrai lebhaftere Feuerart. Feindliche Vorstöße scheitern. — Die Waffenstillstandsverhandlungen auf dem östlichen Kriegsschauplatz dehnen sich auch auf die rumänischen Truppen aus. — In den Süden Gemeinden werden den Italienern Höhenstellungen entzissen.

6. Dez.: Zwischen Moenbres u. Marcoling räumt der Feind seine vordersten Stellungen; unsere Linien werden auf 10 Kilometer Breite bis zu 4 Kilometer Tiefe vorgeschoben. Die Zahl der englischen Gefangenen hat sich auf 9000 erhöht, die Beute an Geschützen auf 148, an Maschinengewehren auf 716. — Calais, London, Scheersee, Graveland, Eggham, Dover, Margate werden erfolgreich mit Bomben belegt. — Mit Rußland wird für die Fronten von der Dnieper bis zum Schwarzen Meer, sowie auf den Kriegsschauplätzen in Asien eine zehntägige Waffenruhe (vom 7. bis 17. Dezember, vereinbart. — Österreichisch-ungarische Truppen erstürmen, unterstützt von deutscher Artillerie, italienische Gebirgsstellungen. 11 000 Italiener gefangen und 60 Geschütze erbeutet.

7. Dez.: In Flandern stärkere Feuerart. Bei La Bacquerie wird der vorübergehend in unsere Stellungen eingedrungene Feind zurückgeworfen. — An der italienischen Gebirgsfront Erstürmung des Monte Sifemol. Die Zahl der Gefangenen erhöht sich auf 15 000. — Auf dem östlichen Kriegsschauplatz finden Kommissionsitzungen der zu den Waffenstillstandsverhandlungen entsandten Abordnungen statt.

8. Dez.: Lebhaftere Feuerart. an der Westfront und im Raume von Asiago. — Ausbau der Erfolge bei Cambrai (Graincourt) und am Monte Sifemol.

9. Dez.: In einzelnen Abschnitten der flandrischen Front lebhafter Artilleriekampf. — Auf der Hochfläche von Asiago erhöhte Feuerart.

10. Dez.: An der flandrischen Front zunehmendes Artilleriefeuer. — Auf dem östlichen Maasufer starke Feuerart. — Mit den russischen und rumänischen Armeen der rumänischen Front ist ein Waffenstillstand abgeschlossen worden. — Im Piave-Delta werden bei Erstürmung eines Brückenkopfes 200 Italiener gefangen.

11. Dez.: Artilleriekämpfe längs der Westfront und in den italienischen Bergen. — Heftige Luftkämpfe im Westen. — Jerusalem von den Türken geräumt.

12. Dez.: Im November sind an den deutschen Fronten 22 feindliche Fesselballone und 205 feindliche Flugzeuge vernichtet worden. — Zwischen Brenta und Piave östliche Kämpfe.

13. Dez.: Erfolgreicher Vorstoß bei Pulecourt. — Beginn der Waffenstillstandsverhandlungen im Osten. — Aus den heftigen Kämpfen im Meletta-Gebiet wurden eingebracht: an Gefangenen 639 Offiziere und über 16 000 Mann, an Beute 93 Geschütze, 318 Maschinengewehre, Minenwerfer und Mitrailleur und viel anderes Kriegsgut.

Die Anklage gegen Caillaux.

Infolge der bekannten Schwierigkeiten im Zeitungs-betriebe ist es erst heute möglich, auf die Treibereien gegen den bekannten französischen Politiker Caillaux ausführlich einzugehen. Da Caillaux sich von seinen Gegnern nicht kampfslos an die Wand drücken lassen wird, so herrscht in Frankreich große Aufregung über die Angelegenheit, und werden vielleicht sogar auch nach außen wirksam: Folgen sich einstellen.

In der Kammer Sitzung am Mittwoch wurde das Ansuchen der Ermächtigung zur Strafverfolgung Caillaux verteilt. Der Brief des Militärgouverneurs von Paris, der die Aufhebung der parlamentarischen Immunität verlangt, lautet folgendermaßen:

Zur Laufe von Untersuchungen wegen Verbindungen mit dem Feinde, die gegenwärtig von den bürgerlichen und militärischen Gerichten verfolgt werden, wurden bei fast allen Beschuldigten zahlreiche, von Joseph Caillaux ausgehende Briefe entdeckt, die keinen Zweifel über die zwischen ihm und den Angeklagten bestehenden Beziehungen lassen. Die Prüfung dieses Schriftwechsels ist besonders beruhigend und mußte besonders die Aufmerksamkeit der Justiz auf sich ziehen. Es ist schon schwerwiegend, wenn ein Staatsmann von der Geltung Caillaux, der die höchsten Staatsstellungen geleitet hat, der die Ehre hatte, die Politik

seines Landes zu leiten und der gern in seiner Eigenschaft als Führer einer großen Partei austrat, enge Beziehungen und eine nicht zu bestreitende Vertraulichkeit mit französischen oder ausländischen Abenteurern unterhält, die ihre Handlungen, Bestrebungen und Kundgebungen seit Beginn des Krieges selbst weniger Unterrichten verdächtig machen mußten. Gewiß begreift man, daß ein bedeutender Politiker zufällig dahin kommen kann, mit Menschen vorübergehende Beziehungen anzuknüpfen, deren Vergangenheit er nicht kennt und die, sein Vertrauen täuschend, unter dem Schutze seines Namens und seines Einflusses die schlimmsten Abenteuer auszuführen suchen. Aber derartige Schwächen werden gefährlich, wenn sie sich öfters wiederholen, wenn sie jahrelang andauern, wenn sie die davon Betroffenen dazu führen, sich in die bedauerlichsten, ihn bloßstellenden Handlungen hineinziehen zu lassen. Jedenfalls wird Caillaux, selbst wenn er seine Unkenntnis bei Beginn dieser Beziehungen beweisen kann, erklären können, daß er sie nicht abgebrochen hätte, als er die Ansichten der Leute kennen lernte, denen er in unkluger Weise seinen vertrauten Umgang gönnte, obwohl es ihm an Warnungen nicht fehlte. Der im Laufe der Untersuchungen gegen Bolo oe. Klagnahme Briefwechsel wirkt besonders belastend. In mehreren von Caillaux an Bolo zwischen dem 1. Mai 1916 und dem 26. Juli 1917 geschriebenen Briefen fordert Caillaux Bolo wiederholt auf, sich bei ihm einzufinden, da er eine Menge Dinge mit ihm zu besprechen habe, die er nicht brieflich mitteilen könne.

Der Gouverneur von Paris fügt hinzu: Der Briefwechsel wurde in entsprechenden Wendungen fortgesetzt, selbst nach dem Zeitpunkt, als Bolo unter die Anklage des Hochverrats gestellt war. Caillaux bewahrt dem Angeklagten dieselbe Anhänglichkeit. Diese Briefe bezeugen, daß beide eine gemeinsame Angelegenheit hatten und Vertraulichkeiten unter einander hatten, die sie mit Vorsicht umgehen hatten und die genügten, um sie verdächtig zu machen. Am 5. August 1917, wenige Tage vor Bolos Verhaftung, schreibt Caillaux ihm, um es neuerlich als notwendig hinzustellen, daß der Feldzug gegen ihn aufhöre.

Der Gouverneur von Paris spricht dann noch von den Beziehungen Caillaux' zu Almereyda. Er sagt, daß er ihm eine gewisse Dankbarkeit für reichlich gezahlte Dienste bewahre, die er ihm zur Zeit des Prozesses erwiesen habe. Deshalb hat sein französisches Gefühl nicht aufgebeugt, als die Zeitung *Bonnet Rouge* 1915 ihren verabschämungswürdigen defätistischen Feldzug begann, der bereits den späteren Hochverrat voraussehen ließ? Der beschlagnahmte Briefwechsel wird während des Jahres 1916 und bis zur Stunde der Gerechtigkeit im Jahre 1917 fortgesetzt. Caillaux mißbilligte den Feldzug Almereydas etwa nicht, sondern beglückwünscht ihn zu den Artikeln und drückt ihm sein Bedauern aus, daß er nicht zwei von ihnen, die zweifellos von der Zensur angehalten worden seien, an alle Senatoren und Deputierten schicken könne. Caillaux beglückwünscht ihn am 27. 7. 1915 für die Artikel: „O diese Engländer“; am 6. 8. 1915 überreichte er ihm einen Brief seines gewöhnlichen Berichterstatters und spricht über die Verschönerung des Hauses Coburg mit Rom, die ihm als Tatsache von Bedeutung erscheint und kennzeichnet die Bedingungen einer Umwandlung der Balkanpolitik. Die Anklageschrift erwähnt weiter, daß sich Caillaux' Sympathien übrigens auf die ganze Umgebung Almereydas erstreckten. Zuerst hätte man in seinen Handlungen nur bedauerliche Unvorsichtigkeiten sehen können, aber eine neue Tatsache hätte sie in ernsterem Lichte erscheinen lassen.

Der Militär-gouverneur erinnert weiter an die Angelegenheit Caballini und an die Begegnung, die Caballini, der von Loustelot und Comby vorgestellt wurde, mit Caillaux hatte. Einige Tage später wurde Comby und Loustelot von Caballini in Lausanne empfangen und hatten eine Unterredung mit dem *Khedive*, in der es sich, wie sie sagten, darum handelte, die Türkei von Österreich-Ungarn und dem deutschen Bündnis loszureißen. In der gleichen Zeit findet Caillaux mit einem Paß, der auf den Namen Joseph Renouard lautet, Caballini in Rom wieder. Die Handlung Caillaux' in Rom trage so bedeut-

lichen Charakter, daß es nicht möglich ist, achlos daran vorüberzugehen.

PM. Bern, 16. Dez. Die Angelegenheit Caillaux sieht nach wie vor im Mittelpunkt der Interessen der französischen Presse. Die rechtsstehenden Blätter äußern sich wie vor dem in scharfer Weise, ohne neue Gesichtspunkte zu vertreten. Beachtenswert ist der Artikel des *Figaro*, der u. a. erklärt, in Deutschland verliere die Presse keine Gelegenheit, Caillaux seine vertrauensvollen Sympathien zu bezeugen. Kein anderer französischer Staatsmann sei bisher von der deutschen Presse derartig geehrt. In der *Verite* schreibt der Deputierte Mahéras: 1911 bewirkte Caillaux, daß Northcliffe und andere ihren Krieg nicht bekommen konnten. Wenn man in dem Blatt sagen kann, kann, daß damals alles, was gesund und vernünftig in Frankreich dachte, Caillaux für seine Geschäftlichkeit und Entschlossenheit dankte, indem er damals den Kriegswillen der pangermanistischen Clique bereitete, würde es uns heute die Zensur unterjagen, noch wichtigere Dinge zu sagen. Jedenfalls werden diese Dinge anderswo gesagt werden, das ist notwendig. Die Regierung hat eine Debatte herausbeschworen. Jetzt muß diese ernste Frage der *Petit* besprochen werden. Die Wohlfahrt des Landes hängt davon ab. *Verite* wirft Caillaux sein Schweigen vor, er hätte seine Grundsätze und Ansichten vorbringen müssen, wenn vielleicht auch nicht am ersten Tage, so hätten sie vielleicht doch am zweiten oder dritten triumphiert. Sembat weist in der Humanité den Teil der Presse zurecht, der denen, die Caillaux verteidigen, vorwirft, sie seien Caillaux' Geschöpfe. Sembat schreibt: Er schließe sich keineswegs der Außenpolitik Caillaux' an, er würde niemals einer Annäherung an die Mittelmächte zur Bekämpfung Englands zustimmen. Aber man müsse aus internationalem Interesse heraus in Wahrung der Gerechtigkeit zur Klarheit kommen. Niemals würden die Sozialisten gestatten, daß Machenschaften wie in der Dreifußaffäre, gegen wen sie auch wieder angewendet würden. *Journal du Peuple* betitelt seine Ausführungen: „Eine neue Dreifußaffäre“. Das Ende eines Regimes. Die Ausführungen, die sehr scharf zensiert sind, gipfeln in folgenden Äußerungen: Bis zur Marne konnten wir glauben, daß wir die Angreifer mit den Waffen bestrafen können. Die Nation war einmütig, die Truppen kampflustig. Nach der Marne blieb man auf derselben Stelle stehen. Die Schützengräben hatten den Bewegungskrieg getötet, aber trotzdem hofften wir, weil wir glaubten, daß unsere Diplomatie nicht untätig bleiben würde. Die Diplomatie schwieg und dieses Schweigen bezahlten wir teuer. Heute, wo alle Fehler in trügerischer Klarheit zu Tage treten, heute noch, wo wir stark sind und uns auf unser unbefiegtes Schwert stützen, bieten wir ein recht trauriges Schauspiel, indem wir im Landesinnern in kleinen individuellen Aktionen, deren Bedeutung man aufhaucht, Sündenböcke suchen. Dieser Gewaltstreich enthüllt Schwäche und bezeichnet das ganze Ende eines Regimes. Im *Petit Journal* erklärt der *Kien-thaler* Brizon, die ganzen Anklagen des Militär-gouverneurs verdienen in den Papierkorb geworfen zu werden. Die ganze Affäre sei eine politische Angelegenheit. Caillaux sei nicht derselben Ansicht wie Clemenceau, das sei alles. Die Erörterung der ganzen Sache gehöre in die Kammer hin, und nirgendwo anders.

RTS. Paris, 14. Dez. Meldung der *Agence Havas*. Der Untersuchungsausschuß für die Angelegenheit Caillaux und Loustelot hörte heute die Aussagen des Ministerpräsidenten Clemenceau und Ignace. Clemenceau übergab dem Ausschuß einzelne Akte und ein Aktenstück des Ministeriums des Äußern, allerdings nicht solche, die fremden Regierungen gehörten, denn das wäre ein Vertrauensbruch gegenüber diesen Mächten. Die Ermächtigung wird von den Mächten erbeten werden, falls eine Untersuchung eröffnet wird. Ignace erklärte zu dem Aktenstück, der Antrag beziehe sich auf die Verschönerung des Einverständnisses mit dem Feinde und des Vorgehens gegen die Sicherheit des Staates. Die Aktenstücke enthalten

Im Interesse der vielen Bruchleidenden sei an dieser Stelle nochmal ganz besonders auf das Interat des Herrn Ph. Steuer Sohn in heutiger Nummer hingewiesen.

